Basler Bilderbogen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Mädchen, wo Zeit haben

Wie das bei Ihnen so ist, liebe Leser, weiss ich natürlich nicht. Aber wie's bei mir ist, das erlebe ich ständig neu und katastrophal. Nämlich dass ich viel zu wenig Zeit habe, um all' das zu tun, was ich tun sollte. Jeden Tag bleibt irgend etwas Wichtiges liegen, und mit der Zeit häuft sich das Liegengebliebene zu Bergen an. Unwissende Besucher behaupten dann, bei mir herrsche eine Sauordnung. Das ist natürlich völlig danebenbehauptet. Keine Sau würde eine solche Ordnung dulden. Dazu sind diese Tiere viel zu schönheitsliebend.

Was lag in meiner Situation näher, als dass ich mich nach Hilfe umsah? Wer etwas braucht, das er nicht hat, studiert den Inseratenteil der Zeitungen. Dort findet man alles Lebenswichtige, von Geranienstöcklein bis zu Attikawohnungen, wohl geordnet angeboten. Ich suchte. Eine Rubrik «Zeit zu verkaufen» gab es nicht. Wenn man etwas sucht, das man nicht findet, ist es immer gut, dass man unter «Diverses» nachsieht. Dort erlebt man die angenehmsten Ueberraschungen. Eine Rubrik dieses Namens gab es in der Zeitung nicht, wohl aber eine mit der Ueberschrift «Vermischtes». Sie war typographisch genau gleich gestaltet wie die der gebrauchten Verkehrsmittel, die zum Verkaufe bereitlagen. Nur mit dem Unterschied, dass da nicht stand «Modell 1972, rot, unfallfrei, sehr gepflegt, Topzustand». Sondern es stand zum Beispiel da «Attraktives Modell, rot, erfüllt Ihre Wünsche». Nun, ich wollte ja kein gebrauchtes Verkehrsmittel haben, sondern jemanden, der Zeit hat und mir davon etwas zur Verfügung stellt.

Und das gab's unter dem Vermischten. Zum Beispiel stand da: «Junges Girl hat viel Zeit für Sie. Anruf genügt.» Und dann kam eine Telefonnummer. Sie musste zu einem Anschluss in Basels idyllischem Dorfe Riehen gehören, denn sie begann mit 67. Das meiste, was mit 6 zu tun hat, ist in den Dörfern zu Hause, die Basel umzingeln. Obschon sie von aussen so ordentlich aussehen. Ein junges Girl schien mir die richtige Person zu sein – noch nicht so in den Verhaltensweisen festgefahren wie eine bewährte Familienmutter, sondern noch bereit, auf die Marotten eines geistig regsamen Junggesellen einzugehen.

Ich telefonierte also dem jungen Girl. Zunächst einigemale erfolglos, weil der Apparat besetzt war. Offenbar gab es noch mehr Leute in meiner Lage, die von der vielen Zeit des jungen Girls zweckentsprechenden Gebrauch machen wollten. Nach einigem Probieren ging's dann aber. Das junge Girl nahm den Hörer ab, und ich sagte: «Liebes Fräulein, ich bin ein bisschen in Unordnung.» Bevor ich weitersprechen konnte, sagte das junge Girl: «Ich kann mir's vorstellen. Wann möchtest du denn kommen, Süsser?» Ich sagte: «Liebes Fräulein, ich möchte nicht bei Ihnen etwas in Ordnung bringen, sondern ich möchte, dass Sie das bei mir tun.» Das junge Girl sagte: «Ich mache keine Hausbesuche» und hängte ein. Offenbar hatte das junge Girl doch nicht so viel Zeit für mich, wie das Inserat es vermuten liess.

Ich wandte mich dem nächsten Inserat zu: «Junge Hausfrau hat noch Zeit für Sie.» Wieder eine Telefonnummer, diesmal im mittleren Kleinbasel. Die junge Hausfrau hatte nur von Montag bis Freitag jeweils von 12 bis 17 Uhr frei – wahrscheinlich arbeitete ihr Mann nur nachmittags und ass frühzeitig zu Mittag, so dass sie schon um 12 Uhr mit dem Geschirrspülen fertig war und bis zum nächsten Rüeblirüsten Zeit für eine Nebenbeschäftigung hatte. Diesmal formulierte ich meine Anfrage etwas anders. Ich sprach ins Telefon: «Guten Tag, sehr geehrte junge Hausfrau. Bevor ich Ihnen mein Anliegen näher schildere, bitte ich Sie um die Mitteilung, was alles Sie für mich tun können.» Es gab eine kleine Pause, und dann sagte die junge Hausfrau: «Ich tu' alles, natürlich gegen ein angemessenes Geschenklein!» Ich sagte: «Ich möchte Ihnen nichts schenken, sondern Sie tarifgemäss bezahlen. Was verlangen Sie dafür, wenn Sie in meiner Wohnung aufräumen?» Was die junge Hausfrau daraufhin antwortete, hatte nicht das geringste mit der mangelnden Ordnung in meinem Logis zu tun, jedoch sehr viel mit den Fortpflanzungsorganen eines männlichen Schafes. Ausserdem hängte sie das Telefon ein.

Daraufhin wurde ich vorsichtiger. Irgend etwas an meiner Problemstellung musste den jungen Girls bzw. Hausfrauen unsympathisch vorkommen. Vielleicht hatten sie sich für die Verwendung ihrer freien Zeit andere Beschäftigungen vorgestellt? Es war, dachte ich, deshalb möglicherweise von Vorteil, wenn ich nicht einfach blindlings die angegebenen Nummern einstellte, sondern zuvor Erkundigungen darüber einzog, wer sich hinter den Nummern verbarg. Das tat ich nun alsogleich.

Die ersten Nummern, die ich im Telo nachschlug, waren enttäuschend. Obschon ich die neueste Ausgabe benützte, standen sie gar nicht drin verzeichnet. Deshalb konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen, wer die «charmante Dame, die noch Termine annimmt», überhaupt war. Oder die «junge, attraktive Dame bei der Mustermesse». Gerade die wäre mir günstig vorgekommen, denn ich hatte vor Jahren einmal eine Putzfrau, die auch bei der Mustermesse war, und die erwies sich als Perle der Sauberkeit und dennoch voll Zurückhaltung gegenüber den Papieren auf meinen Tischen. Ebenso ergebnislos war die Suche danach, wer hinter dem Inserat «Wünsch' Dir was bei Elke – 10.30 bis 20 Uhr» steckte. Elke wäre mir sympathisch gewesen – ich kenne schon eine Elke, die ist Kunsterzieherin, und so ein Name verpflichtet, nicht wahr.

Bei einigen Nummern gab mir das Telo Auskunft. Da gab es eine Dame, die war Barmaid. Meine Erfahrungen mit Barmaiden ist gering, da ich solche Etablissements nur selten aufsuche – man trifft dort so unangenehme Männer. Aber was ich aus meinen wenigen Erfahrungen wusste: war: in den Bars legen die Männer den Barmaiden ihre Probleme vor, und dafür legen dann die Barmaiden vor ihnen den Busen auf die Theke. Das fördert den Umsatz von kühlenden Getränken zu hohen Preisen. Doch zurück zu den Inseraten. Es gab eine kaufmännische Angestellte, die einem ihre Zeit opfern wollte, und eine offenbar besonders fleissige Dame, die zugleich eine Boutique und eine Massageschule betrieb. Die kam, trotz meiner Bewunderung für ihren Fleiss, überhaupt nicht in Betracht. Denn was die mit ihren massagegewohnten Händen aus meinem Papierkram gemacht hätte – nicht auszudenken.

Ja, liebe Leser – und damit war das Angebot erschöpft. Freilich gab es noch viele junge, vorwiegend attraktive, gepflegte und hübsche Damen, die ihre Zeit anboten – aber die wohnten alle in Lörrach. Das ist die erste deutsche Stadt jenseits von Basels Grenze, und sie führt ein Vögelein im Wappen. Ich aber stehe immer noch vor dem Problem: wer hat freie Zeit und ist willens, mir etwas davon zu geben?

«Das war offensichtlich eine Schönheitskönigin.»